

Lady Gaga-Gottesdienst

(Heiliggeistkirche Heidelberg, 10. Mai 2026; Vincenzo Petracca)

Ansprache 1: Lady Gagas persönlicher Begriff von Gott

Lady Gaga ist eine der prägendsten Popkünstlerinnen ihrer Generation. Sie feierte 2008 ihren internationalen Durchbruch und letztes Jahr mit dem Album „Mayhem“ ihr Comeback. Als einzige Künstlerin hat sie in allen fünf Pop-Kategorien den Grammy gewonnen. Sie ist Sängerin, Songwriterin, Tänzerin und Schauspielerin. Durch schrille Mode und innovative Musikvideos hervorstechend, ist sie ein rebellisches Gesamtkunstwerk in einer unübersichtlichen Zeit. Bekannt für ihre extravagante Inszenierung und gesellschaftliche Haltung, steht sie für Individualität, Selbstakzeptanz und feminine Stärke.

Vor genau 40 Jahren wurde sie als Stefani Germanotta in New York geboren. Schon mit vier Jahren begann sie, Klavier zu spielen. Der Name „Lady Gaga“ ist einer Panne geschuldet. Ihr Produzent tippte in einer SMS den Queen-Titel „Radio Ga Ga“ ein. Aber die Autokorrektur machte daraus „Lady Gaga“. Sie schrieb ihm zurück: „Das ist es.“ Sie hatte ihren Künstlernamen gefunden.

Die Italoamerikanerin ist streng katholisch erzogen. Als Teenagerin besuchte sie eine katholische Mädchenschule in New York. In der Schule wurde sie gemobbt. Den anderen war sie zu exzentrisch, zu vorlaut und zu kunstinteressiert. Sie erzählt (The Guardian): „Einmal lauerten mir an einer Straßenecke Jungs aus meiner Schule auf, sie warfen mich in einen Müllcontainer. Mitschülerinnen standen daneben und lachten.“ Die fortlaufende Ausgrenzung führte dazu, dass sie ihre Identität und Person in Frage stellte. Sie litt an Essstörungen. Solche Erfahrungen verarbeitet sie in ihren Liedern, wie etwa in ihrem Hit „Born This Way“, den wir zu Beginn hörten. Als sie in einem Interview gefragt wurde, was ihr persönlicher Begriff von Gott sei, antwortete sie¹: „Gott ist Liebe. Darum geht es im Song „Born This Way“. Speziell junge Menschen werden viel zu stark danach beurteilt, wie sie aussehen oder wie sie sich geben - von ihrem Äußeren werden nicht selten Rückschlüsse auf ihren spirituellen Charakter gezogen, das finde ich schlimm. „Born This Way“ ist ein Lied für all die Menschen, die schwul sind oder lesbisch, die sich als Außenseiter fühlen oder in ihrer Schule gemobbt oder gedemütigt werden. Allen, die sich auf irgendeine Weise unzulänglich oder von der Gesellschaft an den Rand gedrängt fühlen, möchte ich Mut zusprechen.“

¹ Lady Gaga: Interview In: „Bin nicht vergänglich“: Lady Gaga über ihren Aufstieg zum größten Popstar; Die Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA), 20.05.2011, 16:16 Uhr: <https://www.hna.de/kultur/ich-nicht-vergaenglich-lady-gaga-ueber-ihren-aufstieg-groessten-popstar-planeten-1251880.html> (Zugriff 08.05.2026)

Auch wenn man es nicht bei ihr vermutet: Lady Gaga bekennt sich seit Jahren öffentlich zum christlichen Glauben. Das Gespräch mit Gott ist ein ständiger Begleiter im Leben der Sängerin. Manchmal teilt sie ihre Gebete in Postings mit anderen. Auch lobt sie schon mal auf den sozialen Medien einen Priester für seine Predigt, die „wie immer wunderschön“ war. Im Posting zitiert sie die Predigt und schildert, was sie daran berührte. Die von ihr zitierte Predigt-Passage bezieht sich dabei auf ein Schreiben von Papst Franziskus (Evangelii gaudium). Dort heißt es, dass das Abendmahl „nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ... eine Nahrung für die Schwachen“ sei.

Song „Die With A Smile“

Ansprache 2: Lady Gaga und die Religion

Lady Gaga zählt zu den politischsten Superstars. Ihre Popularität nutzt sie, um für Minderheiten einzutreten. Beim Super Bowl in diesem Jahr trat sie mit Bad Bunny in der Halbzeitpause auf und kritisierte die amerikanische Einwanderungspolitik. Im hellblauen Kleid sang sie mit ihm ihren Hit „Die With A Smile“. Als Donald Trump in seiner ersten Amtsperiode eine Grenzmauer nach Mexiko bauen wollte, fand sie bereits deutliche Worte: „Ich bin selbst Christin, und das, was ich über das Christentum weiß, ist, dass wir niemanden verurteilen und jeder willkommen ist.“

Auch sonst spricht sie offen über ihren christlichen Glauben. In einem CNN-Interview bekannte sie: „Ich bin sehr religiös. Ich bin katholisch aufgewachsen. Ich glaube an Jesus. Ich glaube an Gott. Ich bin sehr spirituell. Ich bete sehr viel.“² Freilich, Lady Gaga hat ein ambivalentes Verhältnis zu Religion. Im Interview charakterisiert sie sich so: „Ich bin eine ziemlich religiöse Frau, die über Religion sehr verwirrt ist.“ Diese Einstellung teilen viele mit ihr.

Was verwirrt Lady Gaga? Es ist die Institution Kirche. „Religion und die Kirche sind zwei vollständig getrennte Dinge.“ Ihr Vorwurf: Kirchen seien rassistisch, homophob oder intolerant gegenüber anderen Religionsgemeinschaften. Für Lady Gaga ist Gott die Liebe. Es geht ihr darum, dass der liebende Gott von den Menschen Achtung und Frieden im Umgang miteinander erwartet, nicht Ausgrenzung und Gewalt. Und so erzählt sie weiter im Interview: „Ich träume von einer Zukunft, in der wir eine friedfertigeren Religion haben oder eine friedfertigeren Welt... Das ist das, wovon ich träume.“

² Lady Gaga: Interview mit Larry King bei CNN Larry King Live, gesendet am 01.06.2010.

Lady Gaga träumt von einer friedfertigen Religion. Ihr Traum gefällt mir, und ich finde, sie hat recht: Die Kirche will Jesus nachfolgen. Jesus steht für Gewaltlosigkeit. Die Kirche muss somit für Gewaltfreiheit und Frieden eintreten. Indes, Papst Leo tritt dieser Tage mit deutlichen Worten gegen den amerikanischen Präsidenten für Frieden ein. Die evangelische Kirche kann sich daran ein Vorbild nehmen. Die Kirche will Jesus nachfolgen. Jesus steht für Wertschätzung gegenüber allen. Die Kirche muss somit für Liebe und Respekt eintreten. Ich selbst träume von einer Kirche, die eine Gemeinschaft ist, in der alle willkommen und zur Partizipation eingeladen sind. Ich träume von einer Kirche, in der Vielfalt gefeiert wird. Ich träume von einer Kirche, in der jeder Mensch geschätzt wird, genauso, wie er ist.

Lady Gagas Zwiespalt gegenüber Religion spiegelt sich in ihren Liedern wider. Manchmal singt sie ganz fromme Songs. Wir hören nachher einen bekannten Gospel, den sie auf ihrem vorletzten Album coverte. Er heißt „Oh, When The Saints“. Das Lied handelt über den Wunsch, Teil der himmlischen Gemeinschaft zu sein. Freilich ändert sie den traditionellen Text ab. Sie singt davon, dass sie im Himmel tanzen und mit Gott über ihr Herz sprechen möchte.

Zudem trägt sie den Teufel in den Liedtext ein. Das ist kennzeichnend für sie. Öfter kämpfen in ihren Songs helle gegen dunkle Gestalten. Manche Lieder ihres letzten Albums „Mayhem“ sind alpträumartig. Das Album ist ein großer Zyklus, der kompromisslos von Lady Gagas Kampf mit sich selbst erzählt. Himmel und Hölle, Engel und Dämonen stehen sich streitend gegenüber.

Im Rahmen der „Mee Too“-Kampagne machte Lady Gaga einen sexuellen Missbrauch öffentlich. Als Teenagerin wurde sie von ihrem Produzenten vergewaltigt und schwanger. Jahrelang hatte sie mit körperlichen Schmerzen zu kämpfen. Diese waren mentale Folgen des Missbrauchs. Sie machte eine Therapie. Ihre Musik versteht sie auch als eine Form von Therapie. Sie stellt sich ihrem Trauma und ihren inneren Dämonen.

Nicht alle religiösen Lieder von Lady Gaga sind fromm. Im Song „Bloody Mary“ schlüpft sie in die biblische Gestalt der Maria Magdalena. Maria wird als heroische Frau gezeichnet. Nach der Auferstehung verbreitet sie die Liebe Jesu weiter. Freilich auf eine besondere Art und Weise: Sie hält ihre Tränen zurück und tanzt, tanzt auf Jesu Befehl.

Wir hören den Song „Bloody Mary“

Ansprache 3: Der Song „Judas“

Neben „Bloody Mary“ hat Lady Gaga auf demselben Album noch einen zweiten Song über Maria Magdalena gemacht. Er hat den Titel einer anderen biblischen Gestalt: „Judas“. Gemeint ist der Apostel Judas, der Jesus verriet. Christliche Organisationen waren über den Song entsetzt und warfen ihr Blasphemie vor.

Schauen wir uns daher diesen Song exemplarisch näher an. Entsprechend einer lang vorherrschenden kirchlichen Tradition setzt Lady Gaga die biblische Jüngerin Maria Magdalena mit einer ehemaligen Prostituierten und mit einer Sünderin gleich, die Jesus die Füße wusch. Die Sängerin schlüpft wieder in die Rolle der Maria Magdalena. Sie besingt die Liebe der Maria zu Judas. Für eine solche Liebesgeschichte findet sich biblisch kein Anhaltspunkt. Was indessen in der Bibel von Jesus erzählt wird, bietet Maria Judas als Liebesdienst an: die Füße mit ihren Tränen zu waschen und mit ihrem Haar zu trocknen. Liebe ist wie ein Ziegelstein, konstruktiv oder destruktiv: Man kann damit ein Haus bauen oder eine Leiche versenken. So heißt es im Lied. Marias Liebe ist nicht blind. Sie weiß, dass Judas sie belügt und betrügt. Auch wenn er sie dreimal betrogen hat, vergibt sie ihm. So wie Jesus in der Bibel dem Apostel Petrus vergab, als dieser ihn dreimal verleugnete. Aus den Liebesfängen des Judas kann sich Maria indes nicht befreien. Zwischen Jesus und Judas ist sie hin- und hergerissen. Mit den Worten des Liedes: Jesus ist meine Tugend und Judas der Dämon, an den ich mich klammere. Zugleich heißt es auch im Song: Maria wird Judas zu Fall bringen. Damit würde Maria selbst zur Verräterin. Lady Gaga drückt somit aus: In jedem Menschen steckt ein Judas.

In der Bridge des Liedes verschwimmt das lyrische Ich. Maria Magdalena und die Sängerin verschmelzen. Judas verriet Jesus mit dem sprichwörtlichen Judaskuss. Im Lied heißt es sinngemäß: Die Judasse und Heuchler, die Lady Gaga eine Ruhm-Nutte nennen, sollen ihr einen Judaskuss geben. Es handelt sich dabei um einen metaphorischen Kuss, im Sinne des englischen „Kiss Off“. Ins Deutsche mit einer barschen Abweisung zu übersetzen: Sie sollen sich verziehen oder einen Ohrenschutz anziehen!

Auch sonst verwendet Lady Gaga die Figur der Maria Magdalena, um Kritik und Heuchelei abzuwehren. Als eine katholische Organisation ihr den Glauben absprach und sie wegen ihres Lebensstils als Star verurteilte, wehrte sie sich auf Instagram mit Hinweis auf Maria: „Eine Prostituierte. Jemand, den die Gesellschaft beschämt, als ob sie und ihr Körper der Mülleimer eines Mannes seien“. Jesus habe diese Frau beschützt, geliebt und nicht verurteilt. Vielmehr habe er zugelassen, dass sie über ihn weint und seine Füße mit ihren Haaren abtrocknet. Lady Gaga betonte: „Wir sind nicht nur ‚Prominente‘, wir sind Menschen und Sünder, Kinder, und

unser Leben ist nicht wertlos. ...Uns ist genauso vergeben wie unserem Nächsten. Gott ist niemals ein Trend, egal wer der Gläubige ist.“

Zusammengenommen: Das Lied „Judas“ ist voller komplexer, biblischer Anspielungen und schwierig zu verstehen. Zugegeben, Lady Gaga provoziert. Was vielleicht beim ersten Hören als gotteslästerlich erscheinen mag, entfaltet sich indes beim genaueren Hinhören als kunstvolle Allegorie. Die Sängerin verwendet die biblischen Figuren nur in einem übertragenen Sinn. Das Lied handelt von einem Mann, der „Judas“ genannt wird, da er fremdgeht. Trotz Untreue wird er geliebt. Die biblischen Geschichten von Maria Magdalena und Judas werden in eine Meditation über Gut und Böse, über menschliche Unvollkommenheit und Erlösung verwandelt. Lady Gaga hat ein Lied gemacht über Versuchung, Vergebung und toxische Liebe. Es handelt sich um eine ästhetische Aktualisierung der Bibel.

Als Lady Gaga selbst nach dem Song „Judas“ gefragt wurde, erklärt sie (MSN Kanada): Judas ist „eine sehr herausfordernde und aggressive Metapher, aber es ist eine Metapher“; „Judas ist eine Metapher und eine Analogie für Vergebung und Verrat und Dinge, die dich in deinem Leben verfolgen; ... Jemand sagte mal zu mir: ‚Wenn du keine Schatten hast, stehst du nicht im Licht.‘ Also handelt das Lied über das Waschen der Füße von Gut und Böse, und über das Verzeihen und das Verstehen der Dämonen deiner Vergangenheit, um letztendlich in deine Zukunft voranzurücken.“

Wenn du keine Schatten hast, stehst du nicht im Licht. Amen.

Wir hören den Song „Judas“

Literatur:

Lady Gaga: Interview In: Brian Hiatt, Wieder Königin – Lady Gaga; Rolling Stone, Januar 2026, Ausgabe 375; S. 28-34

Uwe Birnstein, Volker Eichener, Highway To Heaven – Die spirituelle Botschaft in Songs von AC/DC bis Led Zeppelin; München 2024, S. 198-207

Uwe Birnstein, Hits from Heaven – Mit Pop- und Rocksongs durch die BIBEL; München (u.a.) 2025, S. 97-100